

Auslage-Exemplar!



An seinem ursprünglichen Standort im Landkreis Forchheim war das markante Fachwerk des Bauernhauses zuletzt verdeckt, im Fränkischen Freilandmuseum wurde es wieder sichtbar gemacht. Die Stellvertreterin des Bezirkstagspräsidenten, Christa Naaß, vertrat bei der Einweihung den Bezirk Mittelfranken als Träger des Museums und zählte damit zu den ersten Besuchern der Obstausstellung im ersten Stock des Gebäudes.



kurz & bündig

■ Krisen halten sich an keine Sprechzeiten. Trauer um einen geliebten Menschen, Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes oder Selbstmordgedanken: In psychischen Ausnahmesituationen hilft seit über 15 Jahren der **Krisendienst Mittelfranken** außerhalb der Bürozeiten von ambulanten Einrichtungen und Diensten. An 365 Tagen im Jahr stehen hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Honorarkräfte telefonisch oder im persönlichen Gespräch zur Verfügung. Auch Hausbesuche werden angeboten, diese nicht nur im Ballungsraum Nürnberg/Fürth/Erlangen, sondern auch im Umland. Die Hilfe ist kostenfrei, bedarf keiner Anmeldung und ist auf Wunsch anonym. Ein entscheidendes Kriterium des Krisendienstes Mittelfranken, den der Bezirk Mittelfranken mit über 195.000 Euro fördert, ist die Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Fachdiensten. Informationen im Internet unter www.krisendienst-mittelfranken.de.

Ein Zuhause für Max und Moritz

Bauernhaus aus Unterlindelbach im Fränkischen Freilandmuseum eröffnet

Selbst im herbstlichen Novembergrau scheint es weithin zu leuchten, das rote Fachwerk des Bauernhauses aus Unterlindelbach, des jüngsten Neuzugangs im Fränkischen Freilandmuseum des Bezirks Mittelfranken. Aber nicht nur an der Fassade, auch im Inneren dominieren kräftige Rottöne, denn das Gebäude beherbergt eine Ausstellung zum Obstanbau mit dem Schwerpunkt auf dem Kirschenanbau.

Ursprünglich hatte das Haus seinen Standort im Landkreis Forchheim und damit inmitten der Fränkischen Schweiz. Die Gegend gilt bis heute als Deutschlands größtes Süßkirschen-Anbaugebiet, welche Bedeutung die knackigen Früchtchen für die Bevölkerung bis heute haben, wird anschaulich verdeutlicht. Beispielsweise an Hör- und Mitmachstationen, die bereits jungen Museumsbesuchern eindrucksvoll darlegen, mit welchen Problemen die Kirschenbauern einst zu kämp-

fen hatten. Auch spielt die frühere Sortenvielfalt eine Rolle, die mit der Zeit immer weniger wurde. Konnten um 1950 rund 75 Süßkirschenarten nachgewiesen werden, waren es 60 Jahre später bei einer Erhebung in Kalchreuth noch etwa die Hälfte.

Eine ähnliche Entwicklung gilt für andere Obstsorten wie Äpfel und Birnen. Nicht ohne Grund verwies Christa Naaß, die Stellvertreterin des Bezirkstagspräsidenten, bei der Einweihung des Bauernhauses aus Unterlindelbach auf die Bedeutung des Obstanbaus im gesamten Museumsgelände, wo 1000 Bäume mit alten Obstsorten die museale Häuserlandschaft ergänzen. In ihrer Ansprache ging sie außerdem auf die Geschichte des Gebäudes ein, das 1695/96 erbaut und 1778 umgebaut wurde. Im Fränkischen Freilandmuseum ist das Bauernhaus zu sehen, wie es nach den baulichen Veränderungen genutzt wurde, bewusst sparsam wurde es möbliert.

Vielmehr gibt es mit der Wärmedämmung im historischen Haus einen weiteren thematischen Schwerpunkt. Besucherinnen und Besucher erfahren nicht nur, wie die früheren Bewohner dank einer zusätzlichen Vormauerung die Wärme im Inneren der Stube halten konnten, sondern lernen unter anderem, was es mit dem so genannten Höllhafen auf sich hatte: Das in den Kachelofen eingemauerte Gefäß diente dazu, Wasser zu erwärmen.

Kuschelig warm haben es auch Max und Moritz. Die beiden Gelbvieh-Jungbullen sind ebenfalls eine neue Errungenschaft des Museums. Sie sind in den Stall des Bauernhauses aus Unterlindelbach eingezogen und können sich bereits jetzt auf den nächsten Sommer freuen. Dann sollen die beiden einen Auslauf erhalten, der zwar nichts mit der Historie des Gebäudes zu tun hat, ihnen dafür aber viel Freiraum gibt. www.freilandmuseum.de.



Beim Markt der Genüsse im Fränkischen Freilandmuseum gab es

Leckeres aus der Region (mehr auf Seite 2).

Inhalt

Lernwerkstatt Mathematik eingeweiht	Seite 2
Frühere Mitglieder des Bezirkstages verabschiedet	Seite 3
Der 15. Bezirkstag von Mittelfranken	Seite 4-5
Erste Broschüre in leicht verständlicher Sprache	Seite 6
Nachrichten aus den Bezirkskliniken Mittelfranken	Seite 7
Verleihung des Wolfram-von-Eschenbach-Preises	Seite 8

Eine andere Welt der Zahlen

An der Paul-Ritter-Schule wurde eine Lernwerkstatt für Mathematik eingerichtet

Wer einmal ein Dreieck mit bunten Gummibändern am Geo-Brett geformt hat, wer die Ergebnisse des Sechser-Einmaleins auf einem Zahlenteppich gehüpft ist, dem kann sich die Welt der Mathematik auf ganz neue Weise eröffnen. Die Paul-Ritter-Schule am Zentrum für Hörgeschädigte des Bezirks Mittelfranken bietet diese Möglichkeiten in der neuen Lernwerkstatt Mathematik.



Wer ist die Schnellste? Tempo ist bei vielen Übungen in der neuen Lernwerkstatt Mathematik gefragt.

Eine Arbeitsgruppe um Konrektorin Gisela Trost hat die Lernwerkstatt auf den Weg gebracht. Wichtig war den Lehrerinnen der mobile Einsatz. Auf Grund der besseren akustischen Bedingungen holen sich die Pädagoginnen häufig Bestandteile der Lernwerkstatt in die Klassenzimmer. Ebenso gerne aber wird die Werkstatt selbst zum Unterrichtsraum. Einzelnen oder in Kleingruppen setzen sich die Schüler mit den Aufgaben in verschiedenen Schwierigkeitsgraden auseinander. Da viele der Lernspiele mit einer Selbstkontrolle ausgestattet sind, können sich die etwas besseren Nachwuchs-Mathematiker bereits neuen Herausforderungen stellen, während andere noch ihr Wissen vertiefen.

rungen stellen, während andere noch ihr Wissen vertiefen.

Bauen nach Anleitung ist besonders beliebt. Dabei wird über die Motorik das räumliche Vorstellungsvermögen geschult. Weil der Hörsinn der Kinder eingeschränkt ist, sei es umso wichtiger, die anderen Sinne einzubeziehen.

In ihrer Klasse erlebt Gisela Trost immer wieder, wie selbst Schüler, die der Welt der Zahlen sonst eher

wenig abgewinnen können, durch die vielfältigen Möglichkeiten der Lernwerkstatt motiviert werden. Ein Star der Werkstatt ist der Kaufladen, der zu einer fiktiven Einkaufstour einlädt.

Finanziell mitgetragen wurde die Lernwerkstatt Mathematik von dem Unternehmen Datev, der Faun-Stiftung sowie der Hermann-Gutmann-Stiftung, die sich mit Spenden in Höhe von 16.500 Euro an der Ausstattung beteiligten.

Lohwasser leitet den Stiftungsrat

Alt-Bezirkstagspräsident Gerd Lohwasser ist neuer Vorsitzender des Stiftungsrates der „**Otto- und Hildegard-Grau-Kulturstiftung**“. Er übernahm das Amt von Dr. Dietmar Hahlweg, der es viele Jahre inne hatte. Außerdem erkor das Gremium die Lyrikerin, Poetry-Slamerin und Direktorin des Internationalen Künstlerhauses Villa Concordia Bamberg, Nora Gomringer, zur Preisträgerin 2014. Die Bambergerin erhielt für ihre Werke bereits zahlreiche Preise und Auszeichnungen. „Sie ist eine der treibenden deutschsprachigen Kräfte der weltweiten Poetry-Slam-Szene, die sie maßgeblich mitbegründet hat“, begründet der Stiftungsrat seine Entscheidung.

Die „**Otto- und Hildegard-Grau-Kulturstiftung**“ verleiht zur Förderung von Kunst und Kultur diesen gesamtfränkischen Preis alle zwei Jahre an herausragende Künstlerpersönlichkeiten in Franken. Kriterien des mit 7.500 Euro dotierten Preises sind laut Satzung eine Beziehung des Preisträgers zu Franken durch Leben oder Werk. Die Verwaltung der Stiftung, die Dr. Hildegard Grau 1993 ins Leben gerufen hat, liegt beim Bezirk Mittelfranken.

Leckere Schmankerln aus der Region

Der Markt der Genüsse lockte einmal mehr mit regionalen Produkten in das Fränkische Freilandmuseum

„Wer weiter denkt, kauft näher ein.“ Wie lecker dieses Motto schmecken kann, erlebten die Besucherinnen und Besucher des Markts der Genüsse in Bad Windsheim. Die Aktion des Bezirks Mittelfranken, des Fränkischen Freilandmuseums und des Aktionsbündnisses Tag der Regionen lud zum kulinarischen Entdecken ein.

Reich gedeckt war der Angebotstisch. Zwischen Imkereiprodukten und Holunderträumen, außerdem Ziegenkäse, Merrettichspezialitäten und regionalem Obst sowie Gemüse konnten die Besucherinnen und Besucher schwelgen. Im Fränkischen Freilandmuseum vertreten waren auch weitere Einrichtungen des Bezirks Mittelfranken, darüber hinaus nutzten die Partnerregionen des Bezirks, Limousin und Pommern, die Gelegenheit, typische Spezialitäten zu präsentieren. www.regionalbewegung-mittelfranken.de.



Mit Kraft und Engagement

Frühere Mitglieder des Bezirkstages von Mittelfranken im Bezirksrathaus verabschiedet



Bezirkstagspräsident Richard Bartsch (Vierter von rechts) verabschiedete vor dem Bezirksrathaus in Ansbach (von links) Wolf Dieter Schottdorf, Birgit Raab, Elke Held, Norbert Dünkel, Fritz Körber, Gabriele Köpplinger und Gabi Schmidt. Nicht im Bild ist Walter Nussel. Er schaffte zusammen mit Norbert Dünkel und Gabi Schmidt den Einzug in den Bayerischen Landtag.

„Sie haben sich um den Bezirk Mittelfranken verdient gemacht. Als Mitglied des Bezirkstages von Mittelfranken haben Sie viel Kraft und Engagement zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger eingebracht“, dankte Bezirkstagspräsident Richard Bartsch den ausscheidenden Mitgliedern des Bezirkstages Mittelfranken. Im Bezirksrathaus in Ansbach wurden vier Männer und vier Frauen verabschiedet, die dem neuen Bezirkstag nicht mehr angehören.

Norbert Dünkel (CSU) war 15 Jahre lang Bezirksrat. Er wurde erstmals 1998 als Direktkandidat im Stimmkreis Nürnberger Land gewählt. Neben seiner Tätigkeit in verschiedenen Ausschüssen war der Hersbrucker weiterer Vertreter des Bezirkstagspräsidenten, unter anderem Mitglied im Verwaltungsrat für die Bezirkskliniken Mittelfranken und in der Verbandsversammlung des Verbands der bayerischen Bezirke.

Elke Held (SPD) zog 1994 in den Bezirkstag ein. Der Dinkelsbühlerin lag als Beauftragte besonders die

Maschinenbauschule Ansbach am Herzen. Auch sie gehörte neben zahlreichen Ausschüssen dem Verwaltungsrat für die Bezirkskliniken Mittelfranken und der Verbandsversammlung an. Darüber hinaus war Elke Held insgesamt fünf Jahre Fraktionsvorsitzende der SPD.

Auf 15 Jahre im Bezirkstag kann Gabriele Köpplinger (SPD) zurückblicken. Die Fürtherin war in verschiedenen Ausschüssen, darunter im Bezirksausschuss und Bildungsausschuss, Mitglied in der Verbandsversammlung, im Hauptausschuss und im Verwaltungsrat für die Bezirkskliniken Mittelfranken. Dazu engagierte sie sich als Beauftragte für die Belange des Zentrums für Körper- und Sprachbehinderte in Nürnberg.

Mit sieben Wahlperioden, in denen er ununterbrochen im Bezirkstag war, zählt Fritz Körber (SPD) zu den dienstältesten Bezirksräten. Der Schwaiger Bürgermeister a. D. gehörte ununterbrochen dem Partnerschaftsausschuss und dem Sozialausschuss an, viele Jahre führte er dessen Vorsitz. Ab 1998 war er zweiter Vizepräsident des Verbands

des der bayerischen Bezirke und damit Schatzmeister. Neun Jahre hatte er das Amt des Stellvertretenden Bezirkstagspräsidenten inne. Eine Herzensangelegenheit des 74-Jährigen ist die Völkerverständigung. Als „Brückenbauer“ hat er für die Regionalpartnerschaften des Bezirks mit dem Limousin und der Woiwodenschaft Pommern viel erreicht.

Drei Wahlperioden gehörte Walter Nussel (CSU) dem Bezirkstag an. Der Herzogenauracher wurde als Direktkandidat im Stimmkreis Erlangen-Höchstadt 1998 erstmals gewählt. Er war Beauftragter für die Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf und für Bauwesen und Liegenschaften. Nussel gehörte der Verbandsversammlung an und war Mitglied in verschiedenen Ausschüssen, so im Bezirksausschuss, Wirtschafts-, und Umweltausschuss und im Liegenschaftsausschuss.

Birgit Raab (Bündnis 90/Die Grünen) schaffte 1998 den Einzug in den Bezirkstag. Sie war Mitglied im Wirtschafts- und Umweltausschuss, Bezirks-, Kultur- und Liegenschaftsausschuss. Außerdem war sie Mit-

glied im Fachbeirat der Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf und im Anlagebeirat, der über die Geldanlage der Mittelfranken-Stiftung „Natur-Kultur-Struktur“ berät, vertreten.

Fünf Jahre war Gabi Schmidt (Freie Wähler) im mittelfränkischen Bezirkstag. Die Uehlfelderin war Beauftragte für das Berufsausbildungswerk Mittelfranken und für das Berufsbildungswerk für Hör- und Sprachgeschädigte in Nürnberg. Darüber hinaus saß sie im Bildungs-, Wirtschafts/Umwelt-, Liegenschafts- und im Rechnungsprüfungsausschuss.

Wolf Dieter Schottdorf (SPD) zog 1994 erstmals in den Bezirkstag ein. Er war langjähriger Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses und in zahlreichen weiteren Ausschüssen vertreten. So im Bildungs- und Kulturausschuss, im Bezirksausschuss oder im Personalausschuss. Den Bezirk Mittelfranken vertrat er auf Verbandsebene im Fachausschuss für Kultur- und Jugendarbeit und in der Verbandsversammlung des Verbands der bayerischen Bezirke.

Die Mitglieder des Bezirkstages von Mitte



Richard Bartsch (CSU)
aus Roßtal,
Bezirkstagspräsident.



Dr. Bernd Eckstein
(CSU) aus Altdorf.



Dr. Max Hubmann
(CSU) aus Erlangen.



Alexander Küßwetter
(CSU) aus Ehingen.



Peter Daniel Forster
(CSU) aus Nürnberg,
Fraktionsvorsitzender.



Robert Gattenlöhner
(Die Franken) aus Roth.



Michael Maderer (CSU)
aus Zirndorf.



Marco Kistner (CSU)
aus Veitsbronn.



Herbert Lindörfer (CSU)
aus Feuchtwangen.



Dr. Ute Salzner (CSU)
aus Höchststadt a.d.
Aisch.



Ingrid Malecha (ÖDP)
aus Mönchsroth.



Barbara Titzsch (CSU)
aus Burgthann.



Ernst Schuster (CSU)
aus Thalmässing.



Catrin Seel (CSU) aus
Nürnberg.



Wolfgang Hofmann
(FDP) aus Schillings-
fürst.

Richard Bartsch ist weiterhin Bezi

Richard Bartsch (CSU) wird weiterhin an der Spitze des Bezirks Mittelfranken stehen. Der 54-Jährige wurde in der konstituierenden Sitzung des Bezirkstages am 10. Oktober im zweiten Wahlgang mit 22 von 28 gültigen Stimmen zum dritten Mal zum Bezirkstagspräsidenten gewählt. Bartsch gehört dem Bezirkstag seit 1986 an, seit dem 16. Oktober 2003 ist er Bezirkstagspräsident.

Zur Stellvertreterin des Bezirkstagspräsidenten bestimmte der Bezirkstag Christa Naaß von der SPD. Auch künftig wird es zwei weitere Vertreter des Bezirkstagspräsidenten geben. Es sind dies Armin Kroder von den Freien Wählern und Susanne Lender-Cassens von Bündnis 90/Die Grünen.

Der Bezirkstag ist mit 30 Mitgliedern so groß wie nie zuvor. Das gesetzlich vorgegebene 24-köpfige Gremium

Mittelfranken – 15. Wahlperiode 2013 bis 2018

Bezirkstagspräsident in Mittelfranken

wuchs durch Überhang- und Ausgleichsmandate stark an. Die CSU hatte alle zwölf Direktmandate gewonnen, aber nur 38,98 Prozent der Stimmen erhalten. Die SPD hat sieben Sitze im Bezirkstag.

Auch sind im neuen mittelfränkischen Bezirkstag so viele Parteien und Gruppierungen vertreten wie nie zuvor: neun an der Zahl. Die Freien Wähler (FW) und Bündnis 90/Die Grünen ge-

wannen je drei Mandate. Die Linke und die FDP verfügen nach wie vor jeweils über einen Sitz.

Erstmals im Bezirkstag vertreten sind mit je einem Bezirksrat beziehungsweise mit einer Bezirksrätin nun auch Die Franken, die Piraten und die ÖDP. Insgesamt gehören dem neu formierten mittelfränkischen Bezirkstag zwölf neue und 18 wiedergewählte Mitglieder an. www.bezirk-mittelfranken.de.



Wolfgang Beigel (SPD) aus Nürnberg.



Christa Naaf (SPD) aus Haundorf, Stellvertreterin des Bezirkstagspräsidenten.



Armin Kroder (FW) aus Lauf, 1. weiterer Vertreter des Bezirkstagspräsidenten.



Walter Schnell (FW) aus Kammerstein, Fraktionsvorsitzender.



Dr. Horst Krömker (SPD) aus Nürnberg.



Gisela Niclas (SPD) aus Erlangen, Fraktionsvorsitzende.



Ronald Reichenberg (SPD) aus Bad Windsheim.



Amely Weiß (SPD) aus Nürnberg.



Karin Knorr (FW) aus Marloffstein.



Lydia Bauer-Hechler (Grüne) aus Fürth.



Elke Zahl (SPD) aus Zimdorf.



Daniel Gruber (Piraten) aus Pleinfeld.



Dr. Klaus Hiemeyer (Grüne) aus Nürnberg, Fraktionsvorsitzender.



Susanne Lender-Casens (Grüne) aus Erlangen, 2. weitere Vertreterin des Bezirkstagspräsidenten.



Uwe Schildbach (Die Linke) aus Ansbach.

Ein hilfreicher Begleiter

Broschüre zum Behinderten-Fahrdienst des Bezirks ist in leichter Sprache erschienen

„Amtsdeutsch“ in einfachen Worten, das hat sich der Bezirk Mittelfranken in seiner jüngsten Publikation zum Ziel gesetzt. Die Broschüre „Fahr-Dienst für Menschen mit Behinderung im Bezirk Mittelfranken – Damit Sie überall mitmachen können!“ ist in sogenannte Leichte Sprache übersetzt.

Lange, verschachtelte Sätze mit vielen Informationen, gespickt mit Fachbegriffen, behördliche Schreiben sind oftmals kaum zu verstehen – am allerwenigsten von Menschen mit Lernschwierigkeiten, einer Leseschwäche oder beispielsweise einer Sehschädigung. Die neue Broschüre zum Behinderten-Fahrdienst des Bezirks setzt hier an und ist ein Beitrag zu Inklusion und Barrierefreiheit. Der Begriff leichte oder einfache Sprache meint die Darstellung eines Sachverhalts in besonders einfachem Deutsch. Das soll es Menschen mit einer Beeinträchtigung beim Lesen, Schreiben oder Sprechen erleichtern, die Broschüre zu verstehen. Jeder Satz enthält nur eine Aussage, die zusätzlich durch grafische

Bilder veranschaulicht wird. Die Schrift ist extra groß gewählt. Übersetzt hat das Heft in Leichte Sprache das Büro „Einfach verstehen – Medienwerkstatt für leichte Sprache“, das Mitglied im Netzwerk Leichte Sprache ist. Geprüft haben die Texte Mitglieder der „Mensch zuerst“-Gruppe in München. Ohne diesen Praxistest darf das europäische Logo für Leichte Sprache, das auf dem Deckblatt zu sehen ist, nicht verwendet werden.

Die Broschüre zum Behindertenfahrdienst des Bezirks in Leichter Sprache ist ein weiterer Beitrag zur Inklusion von Menschen mit Behinderung in Mittelfranken“, betont Bezirkstagspräsident Richard Bartsch. Die Broschüre „Fahr-Dienst für Menschen mit Behinderung im Bezirk

Informationen in leichter Sprache



Fahr-Dienst für Menschen mit Behinderung im Bezirk Mittelfranken

Damit Sie überall mitmachen können!



Durch einfache Sätze klar strukturiert und einfach aufgebaut, kann die Broschüre zu einem wichtigen Begleiter werden.

Mittelfranken – Damit Sie überall mitmachen können!“ ist kostenlos zu beziehen bei der Pressestelle des Bezirks Mittelfranken, Danziger Straße 5, 91522 Ansbach, Telefon 0981 46 64 10 31 / 10 32, E-Mail: pressestelle@bezirk-mittelfranken.de.

Filigrane Kunst des Häkelns

Häkeln erfreut sich auch heutzutage großer Beliebtheit, zumal sich mit vergleichsweise einfachen Mitteln ansprechende Ergebnisse erzielen lassen. Über diese filigrane Kunst hat Evelyn Gillmeister-Geisenhof, die Leiterin der Trachtenforschungs- und -beratungsstelle des Bezirks Mittelfranken, ein Buch veröffentlicht.

Das Buch ist in der erfolgreichen Reihe **„Millionen von Stichen hab' ich wohl gemacht...“** als Band IV mit dem Titel „Häkeln mit und ohne Perlen“ erschienen. In dem 100-seitigen, mit vielen farbigen Abbildungen versehenen Werk von Evelyn Gillmeister-Geisenhof ist Wissenswertes über die Geschichte des Häkelns bis hin zur technischen Ausführung mit praktischen Tipps nachzulesen.

Erschienen ist das Buch im Delp-Verlag Bad Windsheim, ISBN 978-3-7689-0283-0. Es ist zum Preis von zwölf Euro im Buchhandel erhältlich, es kann aber auch beim Bezirk Mittelfranken unter der Telefonnummer 0981/4664-5006 sowie unter E-Mail: kulturbestellung@bezirk-mittelfranken.de bestellt werden (plus Porto).

EU-Fördermittel für Pomoretum

Der Bau des **Pomoretums** der Landwirtschaftlichen Lehranstalten Triesdorf des Bezirks Mittelfranken wird mit 150.000 Euro aus dem europäischen Leader-Programm unterstützt. Den Förderbescheid überreichte der zuständige Referatsleiter Dieter Ofenhitzer aus dem Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten an Bezirkstagspräsident Richard Bartsch.

Die Landwirtschaftlichen Lehranstalten sind auch der **Deutschen Genbank Apfel** beigetreten. Diese hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Erhalt und die Verteilung bestehender Apfelsorten voranzutreiben. Das Triesdorfer Pomoretum hat diesbezüglich einen hohen Stellenwert, seit Mitte der 1980er-Jahre wurde dort ein Genpool von 1200 seltenen Apfelsorten zusammengetragen. Damit verfügt das Pomoretum über eine der größten Gendatenbanken für Streuobst-Apfelsorten in Deutschland und sogar Europa.

Die 32. Kommunalpartnerschaft besiegelt

Der Vertrag zwischen Colmberg und Aubazine im Limousin ist unterschrieben

Colmberg und Aubazine haben die 32. Kommunalpartnerschaft zwischen Gemeinden aus Mittelfranken und der französischen Region Limousin besiegelt. Colmbergs Bürgermeister Wilhelm Kieslinger und sein französischer Amtskollege Jean-Pierre Chouzenoux unterzeichneten im Beisein von Bezirkstagspräsident Richard Bartsch die Partnerschaftsurkunde anlässlich eines Festaktes auf der Colmberger Burg.

Kieslinger hatte erstmals im September 2010 mit Unterstützung von Bartsch Kontakte in Aubazine geknüpft, es folgten einige Besuche und Gegenbesuche. Nun wurde die Partnerschaft zwischen der westmittelfränkischen 2000-Seelen-Gemeinde und dem 1000 Kilometer entfernten, im Departement Corrèze gelegenen Aubazine feierlich festgeschrieben.

Hauptattraktion des 850 Einwohner zählenden, inmitten wildromanti-



Neue Partnerschaft mit dem Limousin: Colmbergs Zweite Bürgermeisterin Dr. Gabriele Kluxen, Colmbergs Erster Bürgermeister Wilhelm Kieslinger, sein Amtskollege Jean-Pierre Chouzenoux aus Aubazine und dessen Stellvertreter Bernard Larbre (von links) bei der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden. Bezirkstagspräsident Richard Bartsch (stehend) hatte geholfen, den Kontakt zu knüpfen.

scher Landschaft im Süden des Limousin gelegenen Aubazine ist ein bis heute erhaltenes, romanisches

Kloster aus dem 12. Jahrhundert. Heute ist Aubazine ein lebendiger Ort und beliebtes Ausflugsziel.

Unter einem Dach

Die Klinik für Forensische Psychiatrie weiht Neubau ein

Für 50 Patienten der Klinik für Forensische Psychiatrie am Bezirksklinikum Ansbach steht in Kürze ein Umzug an. Mitte Oktober wurde der Neubau Haus 16 anlässlich einer Feier mit geladenen Gästen eingeweiht.

Anschließend bekam die Öffentlichkeit die Gelegenheit, das Gebäude zu besichtigen und sich über Abläufe, Therapien und Bedingungen in der Forensik am Bezirksklinikum zu informieren. Nach einem Probebetrieb werden die Patienten der therapeutischen Wohngruppe und des Resozialisierungsbereichs voraussichtlich Ende November umziehen. Bisher wohnen 50 Patienten in zwei Gebäuden, die aus dem Anfang des vergangenen Jahrhunderts stammen. Der Neubau hat rund zehn Millionen Euro gekostet und wurde vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration finanziert.

„Die Struktur der bisherigen Gebäude entsprach schon seit einiger Zeit nicht mehr den Anforderungen an einen modernen Maßregelvollzug“, erklärt Dr. Joachim Nitschke, Chefarzt der Klinik für Forensische Psychiatrie. „Im Neubau sind zum einen die Sicherheitsstandards viel höher, zum anderen haben wir für die Patienten bessere Therapiemöglichkeiten.“ So wurden die Sicherheitsstandards des neuen Gebäudes unter Beratung der Justizvollzugsanstalten Nürnberg und Ansbach und der Polizei erarbeitet. Zudem haben die Patienten leichteren Zugang zu Therapien, da sich die Therapieräume im selben Gebäude befinden. Bisher mussten Patienten dafür in ein anderes Gebäude wechseln, was mit Sicherheitsvorkehrungen und höherem Personalaufwand verbunden war.

Auch optisch unterscheidet sich das vom Architekturbüro Haid und



Bezirkstagspräsident Richard Bartsch überreicht Chefarzt Dr. Joachim Nitschke einen Stein des ehemaligen Haus 16.

Partner in Nürnberg gestaltete neue Gebäude deutlich von der bisherigen Unterbringung. Viel Glas und Licht prägen den Neubau. Davon profitieren die Zimmer der Patienten genauso wie die Räume der Arbeits- oder Ergotherapie sowie die Büros und Pflegestationen. Die Außenfassaden sind hell gestrichen mit farbigen Elementen. Zudem sorgt eine mit viel Grün gestaltete Außenanlage dafür, dass sich das Gebäude gut in das Parkgelände des Bezirksklinikums einfügt. Über einen verglasten Durchgang ist der Neubau mit den bereits bestehenden Gebäuden der Forensik (Haus 17 und 18) verbunden, die in ähnlichem Stil gebaut und in den Jahren 2008 beziehungsweise 2001 eröffnet wurden. In diesen Gebäuden befinden sich die gesicherten Bereiche der Klinik für Forensische

Psychiatrie. Somit sind die insgesamt rund 180 Patienten der Klinik für Forensische Psychiatrie nun in einem Gebäudekomplex untergebracht.



bezirkskliniken
mittelfranken

Ansprechpartnerin für die Bezirkskliniken Mittelfranken, ein Unternehmen des Bezirks Mittelfranken, ist Dr. Ariane Peine, Ressortleiterin Marketing und Kommunikation, Feuchtwanger Str. 38, 91522 Ansbach, Telefon 0981/4653-3005, E-Mail: dr.ariane.peine@bezirkskliniken-mfr.de, www.bezirkskliniken-mfr.de.



Außenansicht des neuen Hauses 16 der Forensik in Ansbach.

Liebevoll gestalteter Publikumsmagnet im Klinikum

Die fränkische Handwerkerkrippe wird am 29. November offiziell eröffnet

Sie ist längst nicht nur bei Krippenfans in Ansbach bekannt, sondern zieht Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Region an: die fränkische Handwerkerkrippe.

Seit über 25 Jahren ist das Krippendorf in der Kirche des Bezirksklinikums Ansbach ein beliebtes Ausflugsziel während der Weihnachtszeit. Initiiert vom damaligen Rektor der Berufsschule Rothenburg-Dinkelsbühl, Günther Heyn, haben Schüler und Lehrer sowie Handwerker in unzähligen Arbeitsstunden eine Krippenlandschaft mit weihnachtlichen Szenen, Miniaturbauernhäusern und -scheunen,

handgeschnitzten und fränkisch gekleideten Figuren geschaffen.

Die Krippensaison im Bezirksklinikum Ansbach startet am 30. November. Bis einschließlich 12. Januar 2014 ist die Krippe täglich von 9 bis 16 Uhr zu besichtigen, Führungen gibt es jeden Tag zwischen 14 und 16 Uhr.

Ein Tipp zu Weihnachten: Der Bildband „Die fränkische Handwerkerkrippe“ mit Fotos und Geschichten rund um die Handwerkerkrippe und fränkische Tradition. Er ist erschienen im context verlag Nürnberg, 2012, für 16,90 Euro im Buchhandel oder an der Pforte des Bezirksklinikums Ansbach zu beziehen.



Sogar ein Wochenmarkt gehört zu den Details der Handwerkerkrippe, die zum Entdecken einlädt.

Vielseitiges Wirken

Wolfram-von-Eschenbach-Preis für Verena Waffek

Die Bildende Künstlerin Verena Waffek ist heuer die Trägerin des mit 15.000 Euro dotierten Wolfram-von-Eschenbach-Preises des Bezirks Mittelfranken. Die drei Förderpreise gingen an den Fürther Saxophonisten und Komponisten Lutz Häfner, an die Sopranistin Irene Kurka und an die Schriftstellerin Dr. Sabine Weigand aus Schwabach.

Im Zuge einer Feierstunde überreichte Bezirkstagspräsident Richard Bartsch die Preise und würdigte dabei das vielseitige Wirken der Künstlerinnen und Künstler. Auf verschiedene Weise hat sich Verena Waffek um die Kunstszene der Region verdient gemacht, so engagiert sie sich beispielsweise in einem Kinder- und Jugendatelier als Geschichtenerzählerin, Ideenlieferantin und Museumsführerin gleichzeitig. Zeugnisse ihres eigenen künstlerischen Schaffens sind Zeichnungen, Objektkunst und Installationen. Dabei stellt sie ihre Arbeit häufig in einen poetischen Kontext.

Lutz Häfner erhielt in diesem Jahr als Saxophonist den ECHO Jazz, weitere Preise zeugen von seinem musikalischen Können. In verschiedenen Bands hat er mitgewirkt, auch ist er nicht nur im Jazz zu Hause, vielmehr spielt, komponiert und arrangiert er auch Popmusik. Die Sopranistin Irene Kurka gilt als besonders vielseitig und tritt gleichermaßen mit alter und mit zeitgenössischer Musik auf.

Die Romane der Autorin Dr. Sabine Weigand zeichnen sich zum einen dadurch aus, dass sie historisch fundiert sind, zum anderen durch ihre literarische Qualität. Häufig haben ihre Bücher einen regionalen Bezug.

Am Rande der Preisverleihung: Bezirkstagspräsident Richard Bartsch, Verena Waffek (Kulturpreisträgerin) und die drei Förderpreisträger Irene Kurka, Dr. Sabine Weigand und Lutz Häfner (von links).



Hohe Auszeichnungen für zwei Bezirkstagsmitglieder

Bayerischer Innenminister Joachim Herrmann zeichnet Dr. Max Hubmann und Karin Knorr aus

Ihr Einsatz ist ebenso vielfältig wie vorbildhaft: Die beiden Bezirkstagsmitglieder Dr. Max Hubmann und Karin Knorr sind für ihr über Jahrzehnte hinweg anhaltendes, ehrenamtliches Engagement von Joachim Herrmann, Bayerischer Staatsminister des Inneren, MDL, ausgezeichnet worden.

Dr. Max Hubmann erhielt das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Seit 1978 gehört er fast ununterbrochen dem Stadtrat von Erlangen an, seit neun Jahren wirkt er als Bezirksrat des Bezirks Mittelfranken. Unter anderem engagiert er sich im Verwaltungsrat des Kommunalunternehmens Be-

zirkskliniken Mittelfranken, außerdem gehört er dem Vorstand des Bayerischen Roten Kreuzes im Landkreis Erlangen-Höchstadt an. Auch Karin Knorr, die das Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland am Bande erhielt, wurde in den Kreisvorstand des Bayerischen Roten Kreuzes berufen. Seit mehr als

20 Jahren ist sie zudem im Bereich Gartenbau und Landschaftspflege aktiv, sie setzt sich für Jugendliche bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz ein und hat in der Vergangenheit humanitäre Hilfs Transporte unterstützt.

Impressum:

Herausgeber: Bezirk Mittelfranken, Danziger Str. 5, 91522 Ansbach
Tel.: (0981) 4664-1031
Fax.: (0981) 4664-1039
E-Mail: pressestelle@bezirk-mittelfranken.de
www.bezirk-mittelfranken.de
V.i.S.d.P.: Wolf Dieter Enser, Pressesprecher. Redaktion und Layout: Barbara-Ann Distler
Ausgabe 3/2013
Fotos: Bezirk Mittelfranken, Armin Koch (S.1, 2), Ulrich Brühschwein (S.6), Stadt Erlangen (S.8).
Satz, Druck, Vertrieb: Schneider Druck GmbH Rothenburg
Erscheinungsweise vierteljährlich, Bezug kostenfrei, gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.
© Alle Rechte vorbehalten.



Dr. Max Hubmann engagiert sich auf vielfältige Weise in der Stadt Erlangen und im Bezirkstag.



Politik, Landschaftspflege und Wohlfahrtsverbände sind die Schwerpunkte von Karin Knorr.